

Dirac-Gleichung

$$(i\mathcal{D} - m)\psi = 0$$

Gewöhnliche Quantenmechanik, $i\hbar\partial_t\psi = \left[\frac{1}{2m}(\vec{p} - q\vec{A})^2 + q\phi \right] \psi$, ist zwar eich- aber ersichtlich nicht Lorentz-invariant. Unter Aufrechterhaltung aller quantenmechanischen Essentials (insbesondere der ersten Ordnung in ∂_t , damit bereits $\psi(\vec{r}, 0)$ alle Information enthält) hat darum Dirac 1928 die allgemeine Linearkombination der ∂_μ -Komponenten aufgeschrieben,

$$(i\hbar\mathcal{D} - mc)\psi = 0 \quad , \quad \mathcal{D} := \gamma^\mu\partial_\mu \quad , \quad \partial^\mu := (\partial_{ct}, -\nabla) \quad , \quad (D.1)$$

und die Forderung, ebene Wellen $\exp\left[\frac{i}{\hbar}\left(\vec{q}\vec{r} - \sqrt{m^2c^4 + q^2c^2}t\right)\right]$ möchten diese Gleichung lösen, in Eigenschaften der vier 4×4 -Matrizen γ^μ übersetzt:

$$\{\gamma^\mu, \gamma^\nu\} = 2g^{\mu\nu} \quad , \quad \gamma^{0\dagger} = \gamma^0 \quad , \quad (\gamma^0\gamma^k)^\dagger = \gamma^0\gamma^k \quad . \quad (D.2)$$

Sucht man nach *allen* stationären Lösungen $\psi = e^{-iEt/\hbar} \dots$ von (D.1), so darf mit $\dots = e^{-i\vec{q}\vec{r}/\hbar}$ gearbeitet und in die per Anwendung von $i\hbar\mathcal{D} + mc$ auf (D.1) entstehende Klein-Gordon-Gleichung $(\hbar^2\partial^2 + m^2c^2)\psi = 0$ eingesetzt werden:

$$E = \pm\sqrt{m^2c^4 + \vec{q}^2c^2} \quad . \quad (D.3)$$

Das Vakuum ist „voll“: die Zustände des unteren Hyperbel-Astes sind Pauli-doppelbesetzt. Vielteilchen-Theorie ist unausweichlich. Jedes Spin- $\frac{1}{2}$ -Teilchen hat sein Antiteilchen gleicher Masse aber entgegengesetzter Ladung. Massiv thermisch angeregt waren Positronen (entdeckt 1932) damals, als es noch $2mc^2 = 1 \text{ MeV} = k_B \cdot 10^{10} \text{ K}$ warm war. *Es gibt* (April 2002) die folgenden Spin- $\frac{1}{2}$ -Teilchen:

$\nu_e \quad \nu_\mu \quad \nu_\tau$	0	$u \quad c \quad t$	$+2/3$	In je der vierten Spalte steht ihre Ladung; jedes quark ist seinerseits dreifarbig.
$e \quad \mu \quad \tau$	-1	$d \quad s \quad b$	$-1/3$	

(D.4)

Die Ladung der Dirac-Seen (sofern real) ist somit $-3 + 3 \cdot \left(\frac{2}{3} - \frac{1}{3}\right) \cdot 3 = \text{Null}$.

Das Prinzip der lokalen Eichinvarianz (nämlich unter $\psi \rightarrow e^{-iq\chi/\hbar}\psi$) zwingt zur Aufnahme von Eichfeldern: $\partial^\mu + \frac{iq}{\hbar}A^\mu =: D^\mu$ ($A^\mu \rightarrow A^\mu + \partial^\mu\chi$). Somit ist $(i\hbar\mathcal{D} - mc)\psi = 0$ die Dirac-Gleichung mit Feld. Unter Verwendung der Dirac-Basis

$$\gamma^0 = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & -1 \end{pmatrix} \quad , \quad \vec{\gamma} = \begin{pmatrix} 0 & \vec{\sigma} \\ -\vec{\sigma} & 0 \end{pmatrix} \quad , \quad (D.5)$$

mit $A^\mu = (\phi, c\vec{A})$ und unter Aufteilen des 4-komponentigen Spinors ψ in obere (φ) und untere Komponenten (χ) nimmt sie die Gestalt

$$\begin{aligned} (i\hbar\partial_t - q\phi - mc^2)\varphi &= c(\vec{p} - q\vec{A}) \cdot \vec{\sigma} \chi \\ (i\hbar\partial_t - q\phi + mc^2)\chi &= c(\vec{p} - q\vec{A}) \cdot \vec{\sigma} \varphi \quad \text{an.} \end{aligned} \quad (D.6)$$

Im nichtrelativistischen Grenzfall $c \rightarrow \infty$ und für den „Alltag“ $i\hbar\partial_t = mc^2 + O(c^0)$ kann die untere Gleichung (D.6) als $\chi = \frac{1}{2mc}(\vec{p} - q\vec{A}) \cdot \vec{\sigma} \varphi$ in die obere eingesetzt werden. Mittels $(\vec{a} \cdot \vec{\sigma})(\vec{b} \cdot \vec{\sigma}) = \vec{a} \cdot \vec{b} + i(\vec{a} \times \vec{b}) \cdot \vec{\sigma}$ und $(\vec{p} - q\vec{A}) \times (\vec{p} - q\vec{A}) = iq\hbar\nabla \times \vec{A}$ sowie $\varphi = e^{-imc^2t/\hbar}\psi$ ergibt sich die *Pauli-Gleichung*

$$i\hbar\partial_t\psi = \left[\frac{1}{2m}(\vec{p} - q\vec{A})^2 + q\phi - \frac{q}{2m}\vec{B} \cdot \frac{\hbar\vec{\sigma}}{2} \cdot 2 \right] \psi \quad . \quad (D.7)$$

Spin-Bahn-Kopplung bekommt man erst als einen der $1/c^2$ -Effekte.

Um die Lorentz-Transformation für Spinoren zu erkunden, ziehe man (D.1) während einer v -Reise aus der Tasche, bringe Striche (n u r) bei ∂^μ , ψ und am Argument x an ($x' = \Lambda x$), lasse $\psi' = S(v)\psi$ zu und löse folglich $S^{-1}\gamma^\nu S = \Lambda^\nu_\mu\gamma^\mu$. Man erhält

$$S = \exp\left(\frac{1}{2}\left\{\begin{matrix} -\omega \\ i\varphi\gamma_5 \end{matrix}\right\} \vec{e} \cdot \gamma^0\vec{\gamma}\right) \quad , \quad (D.8)$$

wobei $\text{sh}(\omega) := \beta\gamma$, $\varphi :=$ Drehwinkel, $\vec{e} :=$ boost-Richtung bzw. Achse, $\gamma_5 := i\gamma^0\gamma^1\gamma^2\gamma^3$.